

durch die Geschichte begleitet. Hophan sucht diese Mühewaltung darzulegen. Über tausend Zitationen beweisen, mit welchem Fleiß sich der Autor in Schrift und Tradition vertieft hat. Wie nicht anders zu erwarten, ist die Offenbarung Gottes überall das feste Fundament und die belebende Seele; weiter Raum ist auch der theologischen Spekulation gewährt, wobei mit weitem Abstand der „Doctor Angelicus“ vor den übrigen Meistern der Theologie der alten, neuen und allerneuesten Zeit dominiert. Ein geschichtlicher Überblick über die Aussagen der Kunst zu diesem Thema bildet eine willkommene Draufgabe. Vor Privatoffenbarungen, privaten Engels- und Teufelserscheinungen wird der Leser verschont.

„Über einem Engelbuch muß ein Hauch Poesie liegen wie ein Duft aus jenseitigen Gärten“ (S. 10). Diese vom Autor selbst gestellte Forderung erfüllt sein Werk in vollem Maße. Nicht selten wandelt sich die sprachlich geschliffene Beschreibung in Betrachtung und mündet aus in einen Hymnus. Zum Unterschied von den früheren Hophan-Büchern hat der Verlag diesen Band mit 16 ganzseitigen (aber leider nicht mehrfarbigen) Bildern alter und moderner Meister ausgestattet. Man fragt nur, warum dem Leser jene Darstellungen vorenthalten werden, auf die sich der Text mehrmals (S. 324, 330) ausdrücklich bezieht. Ein präzises Stichwortverzeichnis macht dieses Werk zum willkommenen Behelf für Kanzel und Schule.

Linz a. d. D.

Josef Sterr

Moraltheologie und Sozialwissenschaft

Der schwierige Alltag des Christen. Von L. J. Lebreton / Th. Suavet. Aus dem Französischen übersetzt und herausgegeben von Jakob David. (Sammlung „Zu uns komme Dein Reich“). (248.) Luzern 1956, Räder & Cie. Leinen sfr. 9.90, DM 9.50.

Der hl. Thomas von Aquin kennt vierzig Tugenden und, entsprechend der Möglichkeit, die christliche Mitte durch ein „Zuviel“ oder „Zuwenig“ zu verlassen, achtzig Laster. Lebreton und Suavet, im sozialen und religiösen Leben Frankreichs hochverdiente Dominikaner, stellen uns hier jedoch nicht noch einmal die allgemeinen und unveränderlichen Grundsätze der natürlichen Ethik und der christlichen Moral vor Augen, sondern konkrete Anwendungen, die sich aus jenen für die sittliche Entscheidung ergeben. Gatten, Eltern, Erzieher, die Hausfrau, die Witwe, der Reifende, der Pensionist, der Verbraucher, der Sparer, der Kranke, der Student, der Arbeiter, Angestellte, Bauer, Techniker, Unternehmer, Bankier, Händler, Beamte, Radiosprecher, der Bürger und Steuerzahler, der Tourist, der Seelsorgsgeistliche, die Ordensoberin, der Franzose und der Österreicher, der Imperialist und der Widerstandskämpfer — alle finden in diesem Buch ihre praktischen Punkte für ihre Gewissensforschung und einen kraftvollen Antrieb, positiv das Wahre, Echte, Vollkommene zu tun: ihren schwierigen Alltag zu meistern.

Österreicher, halte dir den Spiegel vor das Gesicht, bist du es oder bist du es nicht? „Einer schönen und großen Vergangenheit nachträumen und dabei die Aufgaben der Gegenwart zuwenig ernst nehmen. Religiöse Tradition mit religiöser Lebendigkeit und Echtheit verwechseln. Die sozialen Probleme zuwenig ernst nehmen. Den lieben Gott einen guten Mann sein lassen“ (S. 237).

Linz a. d. D.

Josef Sterr

Abhandlungen aus Ethik und Moraltheologie. Von Dr. Wendelin Rauch (†). Herausgegeben von Konviktsdirektor Dr. Robert Schlund. (X u. 404.) Mit einem Titelbild. Freiburg 1956, Verlag Herder. Leinen DM 25.—.

Die Verehrer Wendelin Rauchs werden sich freuen, daß diese Abhandlungen nach seinem Ableben (er starb 1954 als Erzbischof von Freiburg) aus dem literarischen Nachlaß an die Öffentlichkeit gebracht werden. Hat doch ein Maßgeblicher über den Ethiker und Moraltheologen W. Rauch das Urteil gefällt: „Hier war er mir, was die spekulative, grundsätzliche Seite angeht, facile princeps inter pares! Mir ist keiner bekannt, der ihm in dieser Beziehung an Klarheit, Präzision und Festigkeit gleichkommt“ (P. Fr. Hürth S. J.). Rauch arbeitete an einer „christlichen Sittenlehre“, die er leider nicht vollenden konnte. Was davon schon ausgearbeitet war, findet sich in diesem Buche und beweist, daß der Verfasser die ganze Sittenlehre aus dem einen Gedanken ent-

fallen wollte: „Die Wahrheit tun.“ Dasselbe beweisen die zwölf „Einzelabhandlungen“, die, jeweils von aktuellen Problemen ausgehend, grundsätzliche Lösungen und Antworten bringen.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Spiesberger

Abriß der katholischen Gesellschaftslehre. Von Jakob Fellermeier. (XII. u. 240.) Freiburg 1956, Verlag Herder. Leinen DM 11.80.

Der Verfasser, Hochschulprofessor in Freising, bietet eine zwar knappe, aber doch gründliche Zusammenfassung der katholischen Soziallehre. Es ist wohl nichts übersehen worden, das Interesse verdient, und vor allem nichts Aktuelles. Das Buch wird besonders wertvoll, da es immer wieder auf die bezüglichen päpstlichen Enzykliken und anderen Enunziationen über diese Fragen zurückkommt. Nutzen werden von seiner Lektüre nicht bloß Priester und Theologen haben, sondern auch alle Laien, die sich mit sozialen Fragen und sozialer Arbeit befassen.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Spiesberger

Wirtschaft und Gesellschaft. I. Grundfragen. Von Oswald Nell-Breuning S. J. (VIII u. 462.) Freiburg 1956, Verlag Herder. Leinen DM 27.50.

Das vorliegende Buch ist keine systematische Darstellung der Wirtschaftslehre, noch weniger ein Lehrbuch der Soziologie, sondern eine Sammlung von Vorträgen und Aufsätzen, die der bekannte Sozialwissenschaftler P. Oswald von Nell-Breuning S. J. während der zehn Jahre seit dem zweiten Weltkrieg gehalten bzw. verfaßt hat. Jedes einzelne Kapitel des Buches ist gegenwartsnahe, sozusagen von den heutigen Verhältnissen verlangt und konkret für sie geschrieben, ob es nun der Einführungsvortrag auf der ersten katholisch-sozialen Woche in München 1947 über „Christliche Gesellschaftsordnung“ ist, ein Referat über das Lohnproblem im wissenschaftlichen Beirat des Bundesministeriums für Wirtschaft oder ein Zeitschriftenartikel, in dem der anerkannte Fachmann zur Frage der Enteignung oder der familiengerechten Wohnung das Wort ergreift. Dank dem gründlichen Wissen und der Kenntnis der jeweiligen Sachlage ist es ihm möglich, immer treffende Erläuterungen und Richtlinien zu geben, wobei die Bedeutung der in den päpstlichen Enzykliken niedergelegten und von christlichen Wissenschaftlern weiter entwickelten Soziallehre betont zur Geltung gebracht wird. Es ist selbstverständlich, daß im Laufe eines Jahrzehntes bei dem steten Wechsel der Situation Varianten in der Ansicht des Autors aufscheinen. „Wenn wir allgemein uns bewußt sind und uns etwas darauf zugute tun, in diesen zehn Jahren ungemein viel zugelehrt zu haben, dann sollte man keine Schwierigkeiten darin sehen, zuzugeben, man habe im einzelnen auch umlernen und sich berichtigen müssen. Die grundsätzliche Haltung ist geradlinig“ (S. VI). Ich möchte noch dazusetzen: Für den aufmerksamen Leser dieses Buches ist es gewiß interessant, die Entwicklung mancher Anschauung zu beobachten und zu erkennen, daß wir in diesem Jahrzehnt viel dazugelernt haben. Zunächst liegt der erste Band des Werkes vor, welcher die „Grundfragen“ behandelt, die zusammengefaßt werden unter den Aufschriften: Grundsatzfragen, Wirtschaft und Gesellschaft, Mensch, Arbeit, Beruf und Gesellschaft, Grund und Boden, Wohnung und Familie, Eigentumsrecht, Einkommen und Kapitalbildung. Ein zweiter Band (in Vorbereitung) soll besonders interessante Einzelfragen, wie Gewerkschaften, Geld und Sparen, Lastenausgleich u. ä. behandeln. Ein umfangreiches Sachregister erhöht die praktische Branchbarkeit des Werkes.

Schwaz (Tirol)

P. Dr. Pax Leitner

Katholische Soziallehre und modernes Apostolat. Von Johann Schasching S. J. (186.) Innsbruck—Wien—München 1956, Tyrolia-Verlag. Kart. S 38.—, DM 6.80.

Schasching, Dozent für Soziologie an der Universität Innsbruck, fußt auf jener Überfülle von Äußerungen des Papstes zu den Fragen des modernen Gesellschaftslebens, die die Freiburger Professoren A. F. Utz O. P. und J. F. Groner O. P. in ihrem zweibändigen Werk „Soziale Summe Pius' XII.“ (Paulus-Verlag, Freiburg/Schweiz) zusammengetragen haben. Er ordnet aber den Stoff nach selbständig gewählten systematischen Gesichtspunkten. Schasching versucht, die wirtschaftliche, gesellschaftliche, religiöse und sittliche Welt des Unternehmers, Arbeiters und der Menschen im Dorf von heute zu zeichnen. Er würdigt jene Lebenszentren und Einrichtungen im modernen Gesellschaftsorganismus, die von entscheidender Bedeutung für das